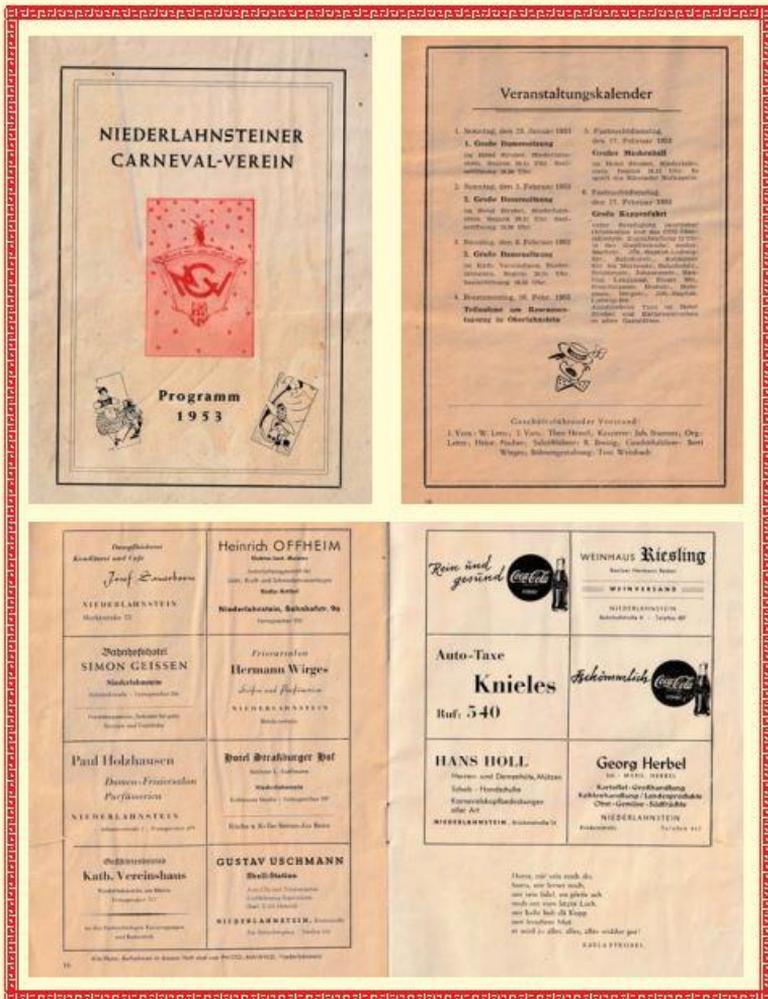


Der NCV in 70 Jahren Chronik des Niederlahnsteiner Carneval Verein

Bereits 1953 gab es ein Programmheft mit Informationen und Werbeanzeigen.
Viele Namen sind noch heute ein Begriff.



<p><i>Handwritten:</i> Kauf Ernstern</p> <p>NIEDERLAHNSTEIN Marktstraße 12</p>	<p>Heinrich OFFHEIM Kaufmann</p> <p>Handlungsbüro für alle Kauf- und Schenkungsgegenstände Marktstraße Niederlahnsteiner, Büchelstraße 9a Telefon 101</p>
<p>Notarbüro SIMON GEISSEN Notar</p> <p>Handlungsbüro Marktstraße 12 Telefon 101</p>	<p>Herrmann Würges <i>Handwritten:</i> Seife und Parfümerie</p> <p>NIEDERLAHNSTEIN Marktstraße</p>
<p>Paul Holzhausen <i>Handwritten:</i> Damen-Feinwäsche Parfümerie</p> <p>NIEDERLAHNSTEIN Marktstraße 12 Telefon 101</p>	<p>Hotel Straßburger Hof Karl-L. Hoffmann</p> <p>Handlungsbüro Karl-L. Hoffmann Markt 12 Telefon 101</p>
<p>Kath. Vereinshaus Handlungsbüro am Markt Telefon 101</p> <p>alle den Apostelgruppen Ehrenamtlich und kostenlos</p>	<p>GUSTAV USCHMANN Druckerei</p> <p>Alle Arten Druckarbeiten Kaufmann Markt 12 Telefon 101</p> <p>NIEDERLAHNSTEIN, Marktstraße 12 Telefon 101</p>

<p><i>Handwritten:</i> Rein und gesund</p> <p>Coca-Cola</p>	<p>WEINHAUS Riesling Bester Weinstock Baden</p> <p>WEINSTADT NIEDERLAHNSTEIN Ackerstraße 6 - Telefon 101</p>
<p>Auto-Taxe Knieles Ruf. 540</p>	<p><i>Handwritten:</i> Bekömmlich</p> <p>Coca-Cola</p>
<p>HANS HOLL Hornen und Eisenbahn, Metzger Schuh - Handeltische Fayrenverköpferbestellungen alle Art NIEDERLAHNSTEIN, Ackerstraße 12</p>	<p>Georg Herbel Dr. MED. HERBEL</p> <p>Kartoffel - Großhandlung Kartoffelhandlung / Landgewinnbrüche Oben - Gemüse - Süßholzwurde NIEDERLAHNSTEIN Ackerstraße 12 Telefon 101</p>

Handwritten: Hier, mit sehr much die
Sonne, am besten auch,
mit sehr viel, um gleich auch
auch um sehr große Lach,
mit sehr hoch die Krone
mit sehr schön. Mit
in wird in allen, also, also, und die per!

KARL FRIEDRICH

70 Jahre NCV Chronik des Vereins

(von Dr. Dirk Förger)

Aufgrund der langen Historie des NCV und des Karnevals in Niederlahnstein mit sehr vielen involvierten Personen kann eine Chronik auf wenigen Seiten nur eine Annäherung sein. Aber das Abtauchen in einige Momente dieser Geschichte soll die Tradition des Karnevals und die Arbeit unserer Vorgänger würdigen.

Geschichte des Karnevals in Niederlahnstein bis zum 1. Weltkrieg

Die ersten bisher bekannten Quellen über Karneval in Niederlahnstein stammen bereits aus dem 16. Jahrhundert: 1583 wird von einem Fastnachtsessen im Arnsteiner Hof in Niederlahnstein berichtet. Der erste schriftliche Nachweis über einen Niederlahnsteiner Karnevalsverein im heutigen Sinne stammt aus dem Jahr 1880. Darin wird über eine Truppe namens „Fröhlicher Leichtsinn Niederlahnstein“ berichtet. 1885, also fünf Jahre später, zog nicht nur ein Rosenmontagszug durch Oberlahnstein, sondern auch eine Kappenfahrt durch Niederlahnstein. 1886 berichtet das „Lahnsteiner Tagblatt“ von einer Sitzung des „Carnevalistischen Vereins Niederlahnstein“. 1887 betrat bei den Baare ein „Närrischer Club Niederlahnstein“ die karnevalistische Bühne. Nochmal 13 Jahre später wurde die „Niederlahnsteiner Carnevalsgesellschaft 1900“ gegründet. Im gleichen Jahr regierte Johann Arzheimer, Besitzer des „Wirtshaus an der Lahn“, als Prinz Johannes I. die Niederlahnsteiner. 1911 erblickte die „Große Niederlahnsteiner Karnevals-Gesellschaft 1911“ (ab hier als „1911er“ bezeichnet) das Licht der Welt.

Geschichte des Karnevals in Niederlahnstein zwischen den Kriegen

Die „1911er“ wurde nach der Unterbrechung durch den 1. Weltkrieg am 13.3.1921 im Restaurant „Zum Schwanen“ wieder zum Leben erweckt. Spannend ist es, im Protokollbuch der „1911er“ aus dieser Zeit zu blättern. So heißt es in einem Bericht vom 16.7.1921: „Da sich in Kestert

beim Ausflug eine Anzahl neuer Mitglieder anmeldete, wurde die Sache eingehend besprochen. Es wurde beschlossen, vorläufig die Aufnahme zu sperren und nur durch Versammlungsbeschluss ein Mitglied aufzunehmen. Es wird natürlich vorausgesetzt, dass es sich (und dies ist rot unterstrichen) um einwandfreie und tüchtige Karnevalisten handelt." Welch strenges Regiment in diesem Verein darüber hinaus herrschte, wird auch an einer anderen Stelle deutlich: „Weiter wurde noch besprochen, den bei Versammlungen unentschuldigt fehlenden Mitgliedern eine Ordnungsstrafe von 50 Pfennigen aufzuerlegen.“

Nachdem sie einige Jahre viele Veranstaltungen wie Sitzungen und Preismaskenbälle ausgerichtet hatte, lag die Gesellschaft ab 1928 allerdings am Boden: Die Zeiten waren schlecht. Man muss nur an die 1929 beginnende Weltwirtschaftskrise denken. So gab es 1931 nur eine kleine Tanzveranstaltung am Rosenmontag. Erst 1934 ging es wieder richtig los, allerdings mit einem Fehlstart: In einem Sitzungs-Protokoll vom 31.1.1934 ist vermerkt, dass die Besprechung mit einem „Sieg Heil“ eröffnet und geschlossen wurde. Außerdem sollte die Leitung der





Gesellschaft streng nach dem „Führerprinzip“ erfolgen, ist weiter zu lesen. Gott sei Dank kehrte man bereits in den Folgejahren wieder zum kräftigen und lautstarken „Helau“ zurück. 1932 konnten die Narren im Gasthaus „Zum Schwanen“ die Radioübertragung einer Karnevalssitzung aus den Kölner Messehallen verfolgen. 1935 gab es große Sitzungen und Bälle. 1936 wurde das 25jährige Vereinsjubiläum der „1911er“ groß gefeiert. Ausdrücklich wurde dabei das „gute Verhältnis“ zur „Karnevalistischen Arbeitsgemeinschaft Oberlahnstein“ erwähnt. Bemerkenswert: Auf dem Jubiläumswagen der Gesellschaft fuhr auch die Erdbeerkönigin, Gertrud Krah-Nitzling, mit. In der letzten Session vor dem 2. Weltkrieg organisierten die „1911er“ immerhin vier Tanzveranstaltungen, eine Sitzung und die Kappenfahrt. 1940 bis 1946 wurde das Vereinsleben wegen des Krieges unterbrochen.

Geschichte des Karnevals in Niederlahnstein nach dem 2. Weltkrieg bis 1950

Am 20.1.1947 erlaubte die Militärregierung nach Antrag von Willi Helwel den Fortbestand der „1911er“ - die bereits am 3. Februar 1947 ihre

erste öffentliche Feier durchführten. Doch damit nicht genug: 1947 lebte der Karneval in Niederlahnstein quasi dreifach wieder auf. Denn während die „1911er“ mit ihrem Präsidenten Willi Hewel im Nassauer Hof feierten, veranstaltete der „MGV Niederlahnstein“ seine Events im Saalbau Strobel und die „Katholische Junge Gemeinde“ (KJG) unter Franz Merfeld lud ins Gesellenhaus. Karla Strobel aus dem MGV war nicht nur herausragende Figur in seinem Verein, sondern sozusagen die Seele des gesamten Niederlahnsteiner Karnevals. Das wird in einem Gedicht deutlich, das in einem Programmheft der KJG (also nicht Strobels MGV) abgedruckt war:

*„Wir grüßen unseren edlen Meister, der Elferrat vom Bund.
Dem größten aller narr'schen Geister, sei Dank zu dieser Stund.
Sein Name sei bei uns fortan:
Karla, der ‚Lahnsteiner Ostermann‘!“*

Heimat- Gedicht

Das ist da wie e Mätsch
aus former Jugendzeit;
di Rhede mit seine Berge,
es einzig trauer Heimlichkeit.
Wenn ich dich so erlewe,
dich Stadt an Lohn und
Rhein,
dann machst wie Gleich ich
Kreische,
dass ich von Lohnschick sein.

Mir traunt vom Nauling, Schöndel,
von der Sighard an der Loh,
so wie die Pflitz all heile,
die mir et ungedoh.

Di Male-Platz, dar Krütsche,
ein Turm die boppelig Trepp,
wer daacht am Krustohempel
so's Heimgiech an die Klöpp.

Der Wickel, Strohe, Göljer,
wie hen ich euch so gar,
wenn ich nur einmal widder
di Jung von dorreth wär.



Der Lahnsteiner Ostermann: Unser Karla Strobel

Du Städtche, reich an Frohsin
un met Horror gepaart,
bei wohnt e lustig Völsche
von ganz unentwore Art.

Giebt unser dorre Monache
manich Erleleid uch arm,
ich mach, es deine Meure
wör alles half so schlemm.

Mei Lohnschick kleit mei Lohnschick,
denn eins docht bitter wach,
wenn Dorre wo'de eade
es hen het Heimat nich!



Strobel war es auch, der schon 1946 den Text schrieb, der heute noch der NCV-Büttenmarsch ist: „Hurra mir sein noch do, hurra mir leewe noch“. Unter diesem Motto veranstalteten der MGVB Ende der 1940er Jahre mit 140 aktiven Sängern große Sitzungen. Und dass diese Parole durchaus die damaligen Umstände widerspiegelte, kann der Tatsache entnommen werden, dass Sitzungsbesucher u.a. Briketts mitbringen mussten, damit der Saalbau Strobel geheizt werden konnte. Weil die Menschen aber den Krieg und das damit verbundene Leid vergessen wollten, waren die Eintrittskarten heiß begehrt. Wie heutzutage für die „Hänneschen-Sitzungen“ in Köln mussten die Karnevalisten damals stundenlang anstehen. Die Sorge um ihre Lebenssicherung stand zwar noch im Vordergrund, aber daneben war auch das Bedürfnis vorhanden, sich wieder einmal richtig freuen zu können und das besonders an den närrischen Tagen.

Auch eine Eintragung ins Protokollbuch der „1911er“ mit dem Datum vom 30.10.1947 spiegelt die damalige Situation wider: „Beschlossen wurde, die Feier des Elfsten im Elfsten mit Angehörigen in Form eines

bunten Abends bei Mitglied Johann Kraus abzuhalten. Das traditionelle Essen sollte in einem Eintopf gehalten sein, Bohnensuppe mit Würstchen. Pro Person ist abzugeben: 1/2 Pfund Kartoffeln, 1 Pfund Bohnen und 50 Gramm Fleisch." Eine Sitzung der KJG im Jahre 1948 wurde von Präsident Franz Merfeld mit folgenden Worten eröffnet: „Und nun zum Fest, ihr jungen Narren, vergesst, was ihr im Leben seid, lasst Herz und Sinne nicht verharren, in aller Kümmeris der Zeit. Nur einmal seid auch einmal was ihr seid und trinkt das Leben aus dem Krug, schaut auf dem Grund die Ewigkeit und seid wie Toren, aber klug!"

Die KJG hatte bereits 1946 eine karnevalistische Kinderveranstaltung im Gesellenhaus organisiert. 1947 wurde erstmals eine Kappensitzung ins Leben gerufen und 1948 begann eine Hoch-Zeit der öffentlichen KJG-Sitzungen: 1950 strömten jeweils 300 Personen pro Event in vier ausverkaufte Veranstaltungen ins Gesellenhaus. Zur KJG gehörten schon damals viele Namen, die später auch beim NCV eine große Rolle spielen sollten: Willibald Hilf, Georg Niederberger, Willi Schwank oder Theo Offheim waren darunter. Die „jungen Wilden“ machten sich auch im Programmheft 1948 bemerkbar. In einem dort abgedruckten Lied über die Lahnsteiner Vereine hieß es:

*„Helau! Seid begrüßt, all' im Städtchen, ihr Männer, ihr Frauen.
Ihr Burschen seid froh und ihr Mädchen, wir feiern Fassenacht!
Braucht man denn dazu 'ne Gesellschaft? Die alten Verkalkten!
Das Fest will die frisch-junge Kraft, der Jugend gebt die Kapp!"*

Allgemein war 1949 vor allem der Schlager „Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien“ der große Hit. In einer anderen Weise hieß es: „Wir sind jetzt Rheinland-Pfälzer im neuen Staatenbund...“. Dazu ließen es auch die „1911er“ wieder kräftig krachen: 1949 gab es mit einer Sitzung, einem bunten Abend, einem Kostüm-, Schwerdonnerstags-, Bauern-, Rosenmontags- und Altweiberballball sowie einem Kostümfest und Karnevalsausklang insgesamt acht Veranstaltungen.

Geschichte des NCV zwischen 1950 und 2000

Trotz der Erfolge der „1911er“, des MGV und der KJG wurden Anfang 1950 die Bestrebungen immer stärker, die Kräfte der Niederlahnsteiner Karnevalsvereine zu bündeln, statt sich zu verzetteln. Der verdienstvolle Karla Strobel war es dann, der Anfang Mai 1950 sagte: „Su gieht dat net wäider. Mir brauche ane starke Verein, dann werd et widder schien an Fassenacht!“ Gesagt getan, Karla Strobel lud ins „Café Preussiger“ ein. Und alle folgten seinem Ruf: Karl Nitzling, Peter Schönberger und Rudi Laux von den „1911ern“; Johannes Kalkofen, Lorenz Specht, Heinrich Bernd, Georg Wirges und Johann Sturmes vom MGV; Willibald Hilf, Franz Merfeld, Theo Hewel von der KJG und noch einige mehr.

Im Protokoll der richtungsweisenden Sitzung ist unter anderem nachzulesen: „Einem alten Ruf folgeleistend, haben sich echte NL Karnevalisten am 6.5.1950 zusammengefunden, um den traditionsreichen NL Karneval wieder aufleben zu lassen. Der Sinn dieser Einberufung ist, alle NL Karnevalisten zusammen zu schließen. Man will wieder Niederlahnstein als die Hochburg im Karneval heranziehen, was allerdings nur durch wahren Idealismus zustande kommen kann.“ Und weiter: „Nur durch vereinte Kräfte und echten Karnevalssinn wird es uns möglich sein, Niederlahnstein wieder dahin im rheinischen Karneval zu führen, wo es einst stand, nämlich mit an oberster Stelle.“ Laut Protokoll wurde die Bezeichnung „Niederlahnsteiner Carnivals Verein“ von den anwesenden 39 Personen „einstimmig beschlossen“. Auch ein vorläufiger Vorstand wurde gewählt:

1. Vorsitzender: Johannes Kalkofen (Adresse: Horchheimerstr. 2, Geburtsjahr: 1906)

2. Vorsitzender: Franz Merfeld (Emserstr. 36, 1927)

Geschäftsführer: Theo Hewel (Holzgasse 6, 1929)

Schriftführer: Hubert Wirges (Johannesstr. 26, 1921)

Kassierer: Johann Sturmes (Langgasse 11, 1905)

Unterkassierer: Kurt Dasting (Bahnhofstr. 7, 1930)

Beisitzer: Heinrich Fischer (1909), Peter Schönberger (1904), Johann

Schweikert (1899), Karl Poschkamp (1903), Ewald Nouvortne (1907), Willibald Hilf (1931)

Die damaligen Umstände machten es erforderlich, beim Landrat in Sankt Goarshausen die Genehmigung zur Gründung des NCV einzuholen. Die Vorstandsmitglieder mussten schriftlich mitgeteilt werden. Empfänger des Schreibens vom 05.10.1950 war Johann Sturmes. Die Gründungsveranstaltung des Niederlahnsteiner Carneval Vereins fand nach mehreren Vorstandssitzungen schließlich am 21. Oktober 1950 im Hotel Strobel statt. Die Einladung hatte folgenden Wortlaut: *„Der alten Niederlahnsteiner Carneval-Tradition folgend und aus dem Bewusstsein heraus, dass der Niederlahnsteiner Carneval wieder erblühen muss, laden wir alle Mitglieder, Interessenten und Förderer des vaterstädtischen Humors zu der offiziellen Gründungsversammlung am Samstag, den 21. Oktober 1950, um 20.30 Uhr im Hotel Strobel (kleiner Saal) ein. Möge jeder, der aus einem Stück rheinischen Frohsinn besteht, uns sein pünktliches Erscheinen sichern.“* Bemerkenswert: Von 120 eingeladenen Personen waren letztlich nur 21 anwesend. Die Satzung wurde einstimmig angenommen, der Mitgliedsbeitrag für Aktive auf 30 Pfennige festgesetzt.

Die Namen der ersten Mitgliederliste von 1950 sind auch heute noch ein Begriff für viele Karnevalisten. Es tauchten schon Theo Offheim, Gretel und Lorenz Schlösser sowie Willi Schwank auf. Auch die späteren Ehrenmitglieder Heinrich Gras und Hanny Schweikert mischten bereits mit. Die Kürze der Zeit brachte es mit sich, dass in der Session 1951 noch keine großen Sitzungen stattfinden konnten. Man wurde sich jedoch einig, den neuen Verein am 12.11.1951 bei einem „Bunten Abend“ der Öffentlichkeit vorzustellen. Um es mit den Worten der „Rhein-Zeitung“ zu beschreiben: *„Der Abend unter seinem ersten Präsidenten Johannes Kalkofen, seinem Organisationsleiter Heinrich Fischer sowie seinem Geschäftsführer Theo Hewel und seinem Bühnenbildner Toni Weinbach wurde ein großer Erfolg. Denn erstmals fanden sich doch die bisherigen Karnevalsträger zusammen, um gemeinsam in einem Verein die Saison zu gestalten.“* Und die „Rhein-Post“ schrieb



dazu: „Was sich vorher in einzelnen Vereinen zersplitterte, das tritt nun geschlossen vor die Öffentlichkeit.“

Die „Rhein-Zeitung“ beschrieb weitere Einzelheiten des Abends: Man konnte als Ansager keinen besseren finden als Dehes Hein, der in bunter Reihenfolge das Programm moderierte. Dabei durfte nicht das „Nummern-Girl“, nämlich Nouvortnes Ewald, vergessen werden, bei dessen Erscheinen immer wieder wahre Lachsalven durch den bis auf den letzten Platz gefüllten Saal hallten. Dann trat Karla Strobel auf die Bretter, die die Welt bedeuten, und sang den Lahnsteiner National-schlager „Hurra, mer sein noch do“. In bunter Reihenfolge wechselten Karnevalsschlager und Schunkellieder. Es herrschte echte Karnevalsstimmung. Jupp Bolz, ein junger Karnevalist, sang Schlager. Die „Gemüseballade“ mit Theo Hewel, Theo Offheim und Josef Herrchen bildete neben weiteren hervorragenden Vorträgen und der Büttendrede von Dehes Hein einen Höhepunkt des Abends. Ergänzend muss hier noch angeführt werden, dass an diesem Abend bereits das Doppelquartett mitwirkte, das später unter der Leitung von J. Blum zu den Glanzpunkten der NCV-Sitzungen gehörte. Um 23.11 Uhr zog der Elferrat des neuen

Karnevalsvereins ein. Dies geschah auf originelle Weise: Das Bühnenbild bestand aus einer großen Uhr mit einer riesigen Glocke, die 11mal schlug und bei jedem Schlag aus ihrem Inneren ein Elferratsmitglied entließ. Jeder einzelne wurde von Karla Strobel in humorvoller Weise vorgestellt und dann an den Elferratstisch entlassen. Die „Rhein-Zeitung“ schloss ihren Bericht mit folgenden Zeilen: „Dass Niederlahnsteins Oberhaupt, Dr. Albrecht, das Herz auf dem richtigen Fleck hat, bewies der Abend. Er ließ keine Rede vom Stapel, hielt keine Ansprache, sondern wusste mit einem närrischen Lied zu unterhalten.“

1951 musste die Anzahl der geplanten Sitzungen wegen der großen Nachfrage von zwei auf vier erhöht werden. Zum Programm gehörten „Die 3 Baare“ (Georg Niederberger, Willi Schwank und Willibald Hilf). Das Protokoll verlas Karla Strobel und das NCV-Ballett bestand aus neun Damen. Das Doppelquartett bildete, wie bereits erwähnt, einen Höhepunkt der NCV-Sitzungen. Das NCV-Programm war so erfolgreich, dass es exportiert werden konnte: Die NCV-Heroen gastierten in Kaub und Braubach. Im November 1951 organisierte der NCV nicht nur den Martins-Umzug, sondern gestaltete zum Elften im Elften eine Sitzung



mit 23 Programmpunkten. Karla Strobel trug sogar die neusten Karneval-Hits aus Köln vor, die erst am Tag zuvor Premiere hatten. 1952 gab es das erste Programmheft mit 26 Auftritten, darunter: Karla Strobel als Protokollführer und Stimmungssänger, Jakob Kautz als Büttенredner, die komische Gruppe Zwing - Poschkamp, das unvergessene Team Schlösser - Weinbach, das Gesangstrio Bernd - Habetz - Zwing, das Duo Strobel - Herbel, die Gesangsgruppe Hewel, Offheim & Co. sowie „Die 3 Baare“ Hilf - Niederberger - Schwank.

Letztgenannter berichtete später als Zeitzeuge über eine „brenzlige Situation“, die Karla Strobel wie immer schlitzzohrig meisterte: „Die Gruppe der 3 Baare besang und kommentierte in ihrem Auftritt nicht nur lokale, sondern auch überregionale und politische Gegebenheiten. Als Einzugsmusik wurde der Badenweiler-Marsch gespielt, also jene vom 3. Reich bevorzugte Musik. Ich selbst wollte an diesem Abend Adolf Hitler imitieren. Unser Einmarsch stand bevor, da erschienen am Saaleingang zwei französische Militärpolizisten. Der Angstschweiß trat auf unsere Stirn, denn wir befürchteten Schlimmes. Der Retter in der Not war Karla Strobel. In seiner ruhigen väterlichen Art sagte er zu uns: ‚Ihr Junge gieht nur, dat mach' ich schon!‘ Was geschah? Wir zogen auf, spielten unser Programm, immer mit dem Blick auf den Saaleingang. Und als wir von der Bühne kamen, hingen Mütze, Koppel und Pistolen der Franzosen am Kleiderhaken. Und Karla Strobel, der französischen Sprache nicht mächtig, lachte, sang und schunkelte mit den beiden. Und alle kippten einen Cognac nach dem andern weg. Als Karla Strobel unsere wohl blassen und ängstlichen Gesichter sah, meinte er nur: ‚Seht ihr, ihr Junge, su mischt mer dat! Dat es Fassenacht!‘“

Die 1950er Jahre waren auch eine bedeutende Epoche für die Emanzipation der Frauen im Karneval: Schon in seinen Anfängen besaß der NCV mit Gretel Schlösser, Hannele Hilf und Friedchen Weyer herausragende Büttенrednerinnen. Am 17.3.1956 erfolgte im Anschluss an die Jahreshauptversammlung des NCV in der „Lahnbrücke“ die Gründung des „Möhnenclub Immerfroh“. Als erste Obermöhn fungierte Gretchen Breitenbach. Urzelle des Möhnenclubs waren die Rosenwicklerinnen

(siehe Kapitel Kappenfahrt). Anfangs wirkten die Möhnen bei der NCV-Sitzung mit, indem sie quasi einen Teil der Veranstaltung übernahmen. Als die Mitgliederzahl stieg, entschlossen sich die Damen, eigene Veranstaltungen durchzuführen.

Mitte der 1950er Jahre brachen für den NCV schwere Zeiten an: Das Fernsehen als neues Medium hielt die Menschen mehr und mehr zu Hause. Karla Strobel, der Motor der Niederlahnsteiner Fassenacht, starb. So kam es, dass die Besucherzahlen rapide absanken. Manches Mal kam in den Vorstandssitzungen die Frage auf: Schaffen wir es noch? Machen wir weiter? Aber Mitglieder wie Heinrich Fischer, Willibald Hilf, Robert Breisig, Berti und Schorsch Wirges, Johann Sturmes, Toni Weinbach, Rudi Laux, Werner Liebschner, Johannes und Willi Sturmes, die Sänger des Doppelquartetts, alle Mitglieder der Familien Unkelbach und Josef Kaiser erreichten durch unermüdlichen Einsatz, dass die schwersten Jahre überwunden werden konnten. In den 1960er Jahren ging es dann wieder entscheidend aufwärts.

1963 starteten die „Straßenkehrer“ (Josef Eisbach, Theo Offheim, Willi Gürtler, Josef Blum, Paul Förger), die sich aus dem Doppelquartett ent-





wickelt hatten. Der „Rhein-Lahn-Kurier“ schrieb über dieses musikalische Highlight, das sich 1977 auflöste: „Diese Gruppe kann man nicht beschreiben, man muss sie erlebt haben!“ Zur guten Laune in dieser Zeit trug sicher auch der Veranstaltungssaal des NCV bei: Der „Nassauer Hof“ war das enge, aber gerade deshalb so stimmungsgeladene „Wohnzimmer“ des Vereins. In den 1950ern hatten die NCVler noch im Saalbau Strobel gefeiert, bis der „Nassauer Hof“ in den 1960ern seine Heimat wurde. Mit allen Mitteln wurde bis 1983 um den Erhalt des „Nassauer Hofes“ als Veranstaltungsort gekämpft. Es gab Podiumsdiskussionen, aber es half nichts. Die Mehrheitsverhältnisse im Rat der Stadt zwangen den NCV aus seinem geliebten Saal. Nach einem Intermezzo für drei Jahre in einem kalten Zelt auf dem Marktplatz veranstaltete der NCV seine Niederlahnsteiner Sitzung ab 1987 in der Rhein-Lahn-Halle.



Der NCV-Elferrat im Jahr 1965.

Im Jahr 1965 betrat erstmals Ernst Rech mit seinen brillanten, auswendig vorgetragenen Reden die Bühne des NCV.





Lori Schlösser feierte Premiere, ebenso sein Bruder Toni im Duo mit Ludwig Nett. Die Gruppe Knieles mit der gesamten Familie war prägend. Es war die Zeit von Volker Huster und Willibald Hilf, beides Ehrenpräsidenten. Robert Breisig und Heinrich Fischer führten den Verein. Zu den vielen Rednern wie Werner Unkelbach, Brigitte Lorenz, Norbert Reuter, Irmgard Schladt, Doris Geis, Manfred Wendrich, Volker Huster und Hannelore Hilf gesellten sich Sänger wie Eberhard Kautz. Der Bariton gehörte mit Peter Güls und Emil Gruber nicht nur zum „Stein-Lahn-Trio“ (bis 1975). Auch als Solist feierte er große Erfolge. Schon sein Vater, Jakob Kautz, hatte als gebürtiger Kölner viele Karnevalslieder geschrieben, die Sohn Eberhard gerne vortrug. Im Jahre 2000 konnte Kautz nicht nur sein 40jähriges Bühnenjubiläum feiern, sondern auch auf viele Jahre im NCV-Vorstand zurückblicken. Und wenn wir schon von langem Einsatz für den NCV sprechen: 1995 feierte Theo Offheim bereits seine 50ste aktive Karnevalssession (davon 45 beim NCV).



An einem „Bunten Abend“ anlässlich 20 Jahre NCV im November 1970 reichte das Spektrum der Akteure von erfahrenen Größen wie den „Straßenkehrern“ über die Schlössers und Ernst Rech bis hin zu jungen Rednerinnen wie Marion und Sylvia Best. Apropos Jugend: Beim NCV-Kindermaskenball 1971 hatte erstmals ein Kinderelferrat das Sagen. Im gleichen und den beiden folgenden Jahren gab es eine gemeinsame



Sessionseröffnung mit dem CCO. Und weil die Stadthalle fertiggestellt war, fand 1973 erstmals eine NCV-Sitzung in Oberlahnstein statt. Allerdings wurde das neue Gebäude von den Baare lange Zeit nur bedingt angenommen. Ebenfalls 1973 übergab Johann Sturmes die Kassenführung nach 22 Jahren an Winfried Sauer, der dieses Amt bis heute innehat, sage und schreibe seit 48 Jahren!



1974 und 1975 sowie zum 25jährigen Jubiläum hatte der NCV hohen Besuch aus der Landeshauptstadt: Rolf Braun, langjähriger Sitzungspräsident von „Mainz bleibt Mainz“, stieg beim NCV in die Bütt. (Er soll sogar mütterlicherseits verwandtschaftliche Beziehungen nach Niederlahnstein gehabt haben.) Nachdem 1974 erstmals Gäste aus der Partnerstadt Kettering zu Besuch beim Lahnsteiner Karneval waren, kam es ein Jahr später im Sommer zum Gegenbesuch des NCV im Northamptonshire (dem 1987 ein zweiter folgte). 1976 richtete der NCV unter der Ägide von Werner Liebschner jun. und Volker Huster das erste karnevalistische Tanzturnier im Regionalgebiet aus. Das „Rhein-Lahneck-Tanzturnier“ wurde bis 1999 durchgeführt und dann wieder



eingestellt. Die vom Verband forcierte Inflation der Turniere machte eine Finanzierung letztlich unmöglich.

Zusätzlich zu den meisten Rednern, die schon in den 1960ern in der Bütt standen, kamen in den 1970ern Hermann Schröder, Georg Wirges, Klaus Bollinger, Hans Schomer, Jutta Petry, Norbert Elsen, Heinz Hamm, Dieter Ferdinand und Martin Michels hinzu, um nur einige zu nennen. Außerdem wäre eine Chronik der 1970er Jahre unvollständig, wenn eine weitere Niederlahnsteiner Karnevalsinstitution unerwähnt bliebe: Zwischen 1971 und 1990 gab es eine „Närrische Unteroffiziersvereinigung“ (NUV), die in der Deines-Bruchmüller-Kaserne ihre Veranstaltung „Wider den militärischen Ernst“ abhielt.

Von 1988 bis 2003 lenkte Udo Gürtler die Geschicke des NCV, nachdem er 1978 als geschäftsführender Vorsitzender und 1979 als Elferratspräsident (bis 2000) übernommen hatte. 1988 (bis 2003) kam das Amt des 1. Vorsitzenden hinzu. In seine Zeit fielen Neuerungen wie die Vereinszeitung „NCV aktuell“, das Waldfest in der Ruppertsklamm, der Karnevalistische Frühschoppen und einige Auslandsreisen. Bei den Sitzungen hörte man die „Kirchplatzwätz“, die leider wieder sehr schnell ver-

schwanden. Willi Ströhm, NCV-Ehrenferrat, wurde als Protokoller fester Bestandteil. In der Bütt stand Karl Rosenbaum, Ausnahme-Karnevalist und NCV-Ehrenferrat. Ende der 80er Jahre begann eine Freundschaft mit der DLRG Herscheid im Sauerland. Alljährlich besuchte eine große Anzahl von Freunden aus Herscheid die Stadthallensitzungen.

1988 wurde Josef Kaiser zum Ehrenmitglied ernannt. Schon 1957 war Kaiser Mitglied des Doppelquartetts. Nach seinem NCV-Beitritt 1960 widmete er sich dem Bühnenbau, war aber auch auf den karnevalistischen Brettern zu sehen. Legendär sein Auftritt als Ballerina mit Ernst Rech im Jahr 1975. Ab 1978 leitete er bis 1987 den NCV als 1. Vorsitzender. Kaiser ist der höchstdekorierte Aktive des NCV: RKK-Verdienstmedaille in Gold, Ordensträger bei den Pionieren, Goldene Nadel des NCV sowie die goldene Nadel beim CCO gehören zu seinen Auszeichnungen. Die 1980er Jahre waren auch Zeiten großer Tanzerfolge: Beatrix Degen und Dietmar Unkelbach wurden 1982 Rheinland-Meister, Solomariechen Sonja Dönhoff 1989 Rheinland-Pfalz-Meister der Senioren. 1989 besuchte der NCV die zweite Partnerstadt Lahnsteins, nämlich Vence in Südfrankreich.

1990 feierte der NCV sein 40jähriges Jubiläum mit einem Festakt im Bootshaus der RGL, bei der Dr. Willi Schwank die Ansprache hielt und die





„Straßenkehrer“ nochmals auftraten. 1992 halfen 80 NCVler den Mainzer Landtag zu erstürmen. 1993 feierten die Zylindermänner (mit den Karnevals-Urgesteinen Ludwig Nett, Ernst Rech, Toni und Lori Schlösser) ihre Premiere. Bei ihren Auftritten tobte jedes Mal der Saal. Drei Jahre später gehörte der NCV neben dem Kölner Dreigestirn zu einer deutschen Abordnung bei der 39. „Steubenparade“ in New York. 1995 wurde in der Rhein-Lahn-Halle der 60. Geburtstag der Kappenfahrt gefeiert. Zehn Jahre zuvor hatte man das 50. Jubelfest im Zelt bei der „Rheinterrasse“ mit einem großen Schlachtfest unter der Schirmherrschaft von Rudi Laux begangen. Ganz am Ende des Jahrzehnts gründete sich 1999 die Vereinigung der Ruheständler, Pensionäre und Vorruehständler im NCV (VdR).



Geschichte des NCV ab 2000

2000 war ein großes Jubiläumsjahr, noch dazu das 50ste. Dafür wurden das Kinderballett und der Kinderelferrat eigens neu eingekleidet. Im Elferrat der Erwachsenen saßen immerhin Personen in einer Altersspanne zwischen 18 und 69 Jahren. Natürlich war 2000 gespickt mit Veranstaltungen. Neben den üblichen karnevalistischen Aktivitäten lockte vom 4. bis 6. Februar die Jubiläumsausstellung „50 Jahre NCV“ in den „Nassauer Hof“, unser ehemaliges „Wohnzimmer“. 1100 Besucher bestaunten die Exponate, die von Norbert Reuter, Michael Sturmes, Schosch und Toni Wirges zusammengetragen worden waren. Am 27. Februar veranstaltete der NCV in Verbindung mit KANAL 10 den närrischen Schlagerwettbewerb „Carnevalshit 2000“. Bei einem Startgeld von 30 Euro war als erster Preis eine Summe von 666,- Mark ausgelobt. Das Publikum wurde ausdrücklich in die Wertung eingebunden. Vom 16. bis 18. Juni lud der NCV dann zur größten Veranstaltung der Vereinsgeschichte mit 1400 Besuchern. Für 35,- DM konnten die Lahnsteiner unter dem Motto „Kölle Alaaf!“ bekannte Gruppen wie die „Höhner“, „Räuber“ und „Colonias“ im Festzelt bestaunen.

Grußworte gab es 2000 eine ganze Reihe. So betonte Staatsminister a.D. Rudi Geil: „Der NCV ist Freudenspender, aus Lahnstein nicht wegzudenken, dem rheinischen und heimatlichen Brauchtum verpflichtet und besonderer Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche.“ Obermöhn Inge Sturmes erinnerte an die Anfangszeiten: „Als der NCV vor 50 Jahren gegründet wurde, sah es hier in unserer Stadt noch ganz anders aus. Dinge, die für uns heute selbstverständlich geworden sind, waren damals nicht vorhanden. Die heutige Generation kann sich kaum vorstellen, mit welchen Problemen sich in der Anfangszeit auseinandergesetzt werden musste.“ Dass diese Zeiten inzwischen überwunden wurden, davon war Willibald Hilf überzeugt: „Der NCV stieg strahlend auf, voll Neid war'n Schängel und die Heinze. Von denen wir schon immer ahnten: Wenn mir mo komme, dann arm sein se!“

2001 wurde Hermann Schröder zum 16. Ehrenelferrat des NCV gewählt. Der ehemalige Bundesligaschiedsrichter stand schon 1971 als 23jähriger in der Bütt und war zwei Jahre Geschäftsführer des NCV. Andreas Korn übernahm 2001 die Position des Elferratspräsidenten. Edi Wolf wurde für 50 Jahre Mitgliedschaft im NCV ausgezeichnet. Also der Mann, über den es das geflügelte Wort gab, dass er am Vortag auf zehn Veranstaltungen gesehen wurde - sogar gleichzeitig! Ab Sommer 2002 bauten eifrige NCVler das total herunter gekommene Sitzungszimmer im Rathaus Johannesstraße zum neuen Clubraum um. Im Jahr 2004 wurde Uwe Unkelbach zum neuen 1. Vorsitzenden des NCV gewählt. Er hatte seine karnevalistische Karriere im Kinderelferrat begonnen und schwofte über viele Jahre im Tanzcorps. Seit 2000 war er Mitglied im Elferrat und im Vorstand bekleidete er den Posten des Schriftführers. Den Generationswechsel komplettierte Michael Güls als 2. Vorsitzender.



Der NCV-Vorstand im Jubiläumsjahr 2000.



Im Jahr 2005 feierte der NCV zwei große Jubiläen: zum einen 70 Jahre Kappenfahrt und zum anderen 5 x 11 Jahre Niederlahnsteiner Carneval Verein. 2006 war ebenfalls ein schönes Jahr für den NCV: Sitzungspräsident Andreas Korn und die NCV-Aktive Caroline Seitz regierten als Prinz Andreas I. vom Lehner Fastnachtseck und Lahno-Rhenania Caroline I. vier Wochen lang das närrische Lahnstein. Seit 2006 leitet der Ehrenelferrat des Jahres 2004, Günter Groß, die Sitzungen des NCV. Sprachgewandt und immer witzig weiß er bis heute das Publikum zu begeistern.

Zum starken Programm mit zahlreichen Rednern pro Sitzung trug in den 2000ern eine gute Mischung zwischen jungen und alten Kräften bei. Zur Truppe gehörten damals und zum Teil noch heute: Klaus Bollinger, Ernst Rech, Ursula Hanke-Böhm, Lorenz Schlösser sen. und jun., Bernd Wehrmeister, Jennifer Brack, Beate Best-Michel, Peter Labonte, Günter Groß, Dr. Dirk Förger, Willi Kreuer, Debora und Dr. Michael Buch, Michael Sturmes, Robert Maxeiner, Andreas Korn, Herbert Fuß, Anna Sauer, Heribert Seil und Florian Thiel. Das erstklassige Tanzpaar Caroline und Sascha Seitz riss viele Jahre die Besucher von ihren Sitzen. Und mit immer verrückteren Showeinlagen begeistern die „Zwei Chaoten“ (Uwe Unkelbach und Michael Kost) das Publikum. Auch gesanglich blieb der NCV in den letzten beiden Jahrzehnten auf der Höhe: Lange noch beherrschte Eberhard Kautz die Bühne, auf der sich für einige Jahre auch die „Conbrios“ aus dem Westerwald tummelten. Hinzu gesellte sich die „erotische Frauenpower der besonderen Art“, die Mauerblümchen. Die beiden letztgenannten Importe wurden jedoch inzwischen durch zwei eigene Musikgruppen abgelöst. Da ist einmal das Trio MGM (Michael Güls, Günter Groß, Michael Sturmes) mit ihrem Hit „Hey Lohnschde“. Zum anderen gibt es seit 2015 die „Lokalpatrioten“ mit ihrer aktuellen Besetzung: Michael Güls, Dennis Scheer, Tobias Steffens, Benjamin Franz, Robert Maxeiner, Daniel Kreuzberg und Felix Falke. Zwischendrin sorgt seit Jahren der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr aus Osterspai für die musikalische Untermalung.



Zu den vielen Aktivitäten in den 2000ern gehören neben den Kinderkarnevalspartys mit den beliebten Dinos auch der Kneipenkarneval und das Nürrische Frühstück bei Familie Kugel. Weitere Veranstaltungen sind die Karnevals-Beerdigung und das traditionelle Heringssessen im „Erker“. Hinzu kommen der Ordensempfang und die Mitgliederehrung im „Jules Verne“. Auch an den christlichen Ursprung des Karnevals wird gedacht, wenn der NCV den nürrischen Familiengottesdienst in St. Barbara feiert. Weitere regelmäßige Veranstaltungen sind Aktiventreffen oder Events wie das Sommerfest 2016 mit über 100 Besuchern beim THW. Großer Beliebtheit erfreuen sich auch Wanderungen und Ausflüge wie 2016 nach Ingelheim und Mainz oder 2017 in die Eifel und an die Mosel. Richtig gefeiert wird jeweils Mittwoch vor Weiberfastnacht beim „Aktivenabend“ im 1892 eröffneten Gasthaus „Erker“, das selbst eine Niederlahnsteiner Institution ist. Früher fand dieser Abend in den „Knieles-Stuben“, also bei der Familie Schlösser zu Hause, statt.





Damit nicht genug: Außerhalb der Karnevalszeit hat sich der NCV inzwischen mit Ständen auf der Lehner Kirmes oder dem Weihnachtsmarkt ebenfalls etabliert. Dies alles fasste Oberbürgermeister Peter Labonte anlässlich des 60sten Jubiläums im Jahre 2010 folgendermaßen zusammen: „Der NCV ist in unserer liebenswerten und fastnachtsfrohen Stadt am Zusammenfluss von Rhein und Lahn ein agiler Motor in Sachen Humor, und das nicht nur in der fünften Jahreszeit. Töchter und Söhne, Enkelinnen und Enkel der NCV-Gründer haben es sich auf die Fahne geschrieben, die Ziele ihrer Väter und Urväter weiter zu verfolgen. Das oberste Ziel ist natürlich die Wahrung des heimischen Brauchtums, des Karnevals.“ Und 2011 ergänzte er: „Jung und Alt arbeiten im NCV sehr eng zusammen. Die traditionellen Veranstaltungen des NCV besitzen seit Jahren einen Bekanntheitsgrad, der weit über unsere Stadtgrenzen hinaus reicht.“

Aufgrund der Tradition der „1911er“ stand die Session 2011 unter dem Motto: „Karneval seit 100 Jahre, feiern wir im Land der Baare.“ Die Hälfte dieser Jahre stand Eberhard Kautz im Scheinwerferlicht, der 2011 sein 50stes Bühnenjubiläum feierte. Newcomer des Jahres 2011 war das NCV-Synchronschwenkfähnchenschwenkerduo" (NCVSSFSD): „Rut, rut, rut, rut, rut sin die Fähncher; Fähncher, die wir heut für Euch schwenke...“, hallte es erstmals durch den Saal. Dagegen trug der lang



gediente Bernd Wehrmeister, Ehrenprotokoller, letztmals eine Büttenrede vor. 2012 hatte der NCV-Aktive Herbert Fuß eine herausgehobene Position: Als Prinz Herbert I. vom Schloss der gelben Engel regierte er das närrische Volk. 2016 feierten sowohl Sitzungspräsident Günter Groß als auch Bajazz Anna Sauer ein närrisches Jubiläum: Beide füllten zum 11. Mal ihre Position aus. 2017 regierte Anna Sauer als Anna I. gemeinsam mit ihrem Prinz Dirk I. von Blitz und Funken (Dirk Ely) das närrische Lahnstein.

Im August 2018 fand das dritte Ehrenelferratstreffen auf dem Allerheiligenberg statt. Doch der NCV zeichnet sich nicht nur durch erfahrene Karnevalisten aus. Aufgrund der sehr aktiven Nachwuchsarbeit konnten in den letzten Jahren auch viele junge Menschen begeistert werden. Damit nicht genug: Inzwischen ist der NCV bis in die Spitze ebenfalls weiblicher geworden: Von 17 Vorstandsmitgliedern waren 2018/2019 immerhin sieben Frauen. Auch im offiziellen Veranstaltungsprogramm der Session 2019 standen sieben Veranstaltungen: Zwei Karnevalssitzungen in der Stadthalle, die Verleihung der Ehrenelferratswürde „humoris causa“ im Autohaus Schöntges, Kneipenkarneval bei Vereinswirt Rüdiger Schmidt im „Erker“, das „Närrische Frühstück“ am Karnevalssonntag bei Familie Kugel im „Jules Verne“ und natürlich die 84. Kappenfahrt. Bei der 17. Kinderkarnevalsparty in der Rhein-Lahn-Halle wurden die beiden Alt-Dinos (Uwe Unkelbach und Michael Kost) erstmals von den Junior-Dinos Jannik Kost (Bajazz 2017 - 2019) und Tobias Steffens unterstützt.

Aktuell hat der Verein, der im Januar 1951 mit 48 Jecken begann, gut 550 Mitglieder. Und das für einen Jahresbeitrag, der auch heute noch als sehr „bürgernah“ bezeichnet werden muss und im Grunde dem Preis eines Kinobesuchs entspricht. Beeindruckend beim NCV ist vor allem die hohe Zahl von rund 170 Aktiven. Zu den Stärken gehören sicher die Tanzgruppen, die mit den „Minis“ (3 bis 5 Jahre), „Midis“ (6 bis 8 Jahre) und „Maxis“ (9 bis 12 Jahre) starten. Hinzu kommen die Junior- und Marschtanzgarde sowie das Männerballett mit 17 Tänzern. 2015 gewann die 23-köpfige Showtanzgruppe des NCV unter 16 Formationen



beim Festival des Narren-Clubs Waschem quasi alle Preise (beste Showtanzgruppe, schönste Kostüme, kreativster Tanz). Auch 2016 siegten wieder unsere Tänzerinnen. Eine Besonderheit bietet der NCV seit 2007 mit der Mehrgenerationentanzgruppe „Family und Friends“, die jedes Jahr mit über 30 Mitgliedern erstaunliche Darbietungen erarbeitet. So überzeugten sie unter anderem mit „Tanz der Vampire“, „König der Löwen“ oder „Mary Poppins“. Beeindruckend auch der Trainerstab des NCV, der zurzeit aus insgesamt 14 Personen besteht (Julia Kost, Hannah Perscheid, Jessica Pick, Maike Güllering, Saskia Wüst, Sascha Seitz, Caroline Schneider-Seitz, Melanie Sturmes, Tara Hansen, Sabine Steffens, Maren Kloczeck, Marion Maxeiner, Sandra und Sophie Unkelbach). Lange Zeit gehörte auch Heike Meyer-Dönhoff dazu. Seit der Jahreshauptversammlung im Oktober 2020, die aufgrund der Corona-Pandemie verschoben und dann in der Rhein-Lahn-Halle stattfand, führt mit Anna Sauer erstmals eine Frau den Verein als 1. Vorsitzende an.

Wichtig für den Erfolg des NCV sind auch die Helfer hinter den Kulissen: Nachdem Michael Güls viele Jahre als Veranstaltungsleiter hinter der Bühne fungierte, übernahm diese Aufgabe 2020 Andreas Korn. Mit Peter Sturmes, Timo Elbert und Helmut Pfaff sorgt er dafür, dass auf der Bühne alles reibungslos abläuft. Last but not least hat bei einem Karnevalsverein natürlich das Wagenbau-Team eine ganz wichtige Aufgabe. Zu dieser Abteilung gehören heute Carsten und Marc Zimmer, Klaus Kugel, Norbert Wirges u.v.m. Ein sogenanntes Wagenbau-Team schuftet viele Wochen dafür, dass nicht nur der Elferratswagen rechtzeitig vor den Lahnsteiner Umzügen zu einem Prunkstück wird. Und das führt gleich weiter zum nächsten Thema: Geschichte der Kappenfahrt...



Eine kurze Geschichte der Kappenfahrt

Karnevalsumzüge gab es seit Jahrhunderten: Bereits im Jahre 1397 wurde ein närrischer Lindwurm in Nürnberg urkundlich erwähnt. Er ist somit der älteste Fastnachtsumzug der Welt, der bis heute existiert. In den Jahrhunderten danach verlief das Feiern häufig sehr ungestüm. 1731 wird in Oberlahnstein vom Oberamtmann eigens ein Erlass bezüglich des „Fastnachtsunfugs“ erlassen, weil junge Leute „tanzen, springen, fressen und saufen“. Auch im Buch der Pfarrkirche Oberlahnsteins wird 1732 von „Exzessen, Lärmen und Schlägereien“ berichtet. Um ein Chaos verhindern zu können, trat auf Initiative der bürgerlichen Oberschicht im Köln der 1820er Jahre eine Festordnung in Kraft. Karneval, so wie wir ihn heute kennen, wurde daher maßgeblich vom Festkomitee in Köln geprägt, das dem Karneval 1823 Regeln auferlegte. Holzmasken und wildes Fastnachtstreiben wurden durch organisierte Umzüge, Feiern, Festbälle mit bunten Kostümen und den Sitzungskarneval abgelöst. Am 10. Februar 1823 fand dann in der Domstadt der erste „moderne“ Rosenmontagszug statt. 1825 folgte dann Düsseldorf und 1838 Mainz mit ihrem jeweiligen Rosenmontagszug.

Dem versuchten natürlich auch die anderen Städte im Rheinland nachzueifern. Allerdings verliefen die Umzüge über viele Jahrzehnte eher ungeordnet, unregelmäßig und an wechselnden Tagen. Nach Einrichtung des fest organisierten Rosenmontagszuges in Oberlahnstein 1935 initiierten auch die Karnevalisten in Niederlahnstein einen regelmäßigen Umzug. Dafür trafen sich am 11.11.1935 elf Niederlahnsteiner Urgesteine, alle Mitglieder der „1911er“, im Gasthaus „Rheinterrasse“. Sie beschlossen, am Karnevalsdienstag eine „Kappenfahrt“ zu organisieren. Dieser neue Umzug durch Niederlahnstein sollte nicht dem Charakter eines Rosenmontagszuges entsprechen. Die Idee der Gründer war vielmehr, dass die Kappenfahrt mit überwiegend bunt gemischten Fußgruppen durch die Straßen und Gassen zieht. 1936 wurde die erste Kappenfahrt (in der neuen Form) ein großer Erfolg. Schon damals war allerdings die Finanzierung ein Problem: Beispielsweise wollte man



Erstmals fand die Kappenfahrt 1936 statt mit der Erdbeerkönigin.

1937 die Ausrichtung davon abhängig machen, ob nach den Saalveranstaltungen genug Geld übrigblieb. Ganze 19,26 (!) Mark reichten schließlich aus, die Kappenfahrt stattfinden zu lassen. Nachdem 1938 erstmals die Vereine um Unterstützung angeschrieben worden waren, fand die Kappenfahrt schon ein Jahr später durch den 2. Weltkrieg ihr jähes Ende.

Aber bereits 1948 ließen es sich einige Fastnachter nicht nehmen, spontan durch die Straßen zu ziehen. Die Niederlahnsteiner Narren formierten eine zwanglose Interessengemeinschaft, welche die Kappenfahrt wieder zum Leben erweckte. Der „Zug“ bestand damals aus ganzen zwei LKW! Die erste „richtige“ Kappenfahrt gab es 1951, als der neu gegründete NCV die Ausrichtung übernahm. Denn damit war der Umzug wieder in die organisatorischen Hände eines Karnevalsvereins gelegt. Dieser Tradition hat sich der NCV bis heute verpflichtet. Die Kappenfahrt wuchs ständig: Waren es 1960 noch 40 Programmpunkte mit sechs Musikkapellen, gab es in den 1970ern rund 70 Zugnummern

und in den 1980ern schon 90 Gruppen. Höhepunkt war die Kappenfahrt im Jahr 1995 mit 120 Zugnummern, 19 Kapellen und einer Länge von 2,3 Kilometern. Diese Kappenfahrt übertrug auch erstmals das Privatfernsehen. Einen Höhepunkt in jedem Jahr war und ist der NCV-Elferatswagen. Im Jahr 1960 mussten für das Gefährt in Form eines Elefanten rund 83.000 Papier-Rosen zunächst einzeln gefaltet und dann in Handarbeit gesteckt werden! (Wie vorne erwähnt, entwickelte sich aus der Gruppe der faltenden Damen 1956 der „Möhnenclub Immerfroh“.)

Nach dem Krieg fand der Umzug dreimal nicht statt: 1962 wurde er wegen der Flutkatastrophe in Norddeutschland gecancelt. 1990 musste der NCV die Kappenfahrt wegen Orkan „Wiebke“ absagen. Allerdings entpuppte sich dies als „Sturm im Wasserglas“, da um 14 Uhr die Sonne vom Himmel strahlte. Daraufhin ließen es sich einige Fußgruppen nicht nehmen, das Risiko sozusagen „auf die eigene Kapp“ zu nehmen und spontan durch die Straßen zu ziehen. Dass schlechtes Wetter prinzipiell den NCV nicht abschreckt, konnte man 2016 und 2017 sehen, als sich die Kappenfahrt durch wahre Sintfluten an Regen kämpfte. Nur 1991 waren die Verantwortlichen machtlos, als wegen des Golfkriegs gleich die gesamte Session abgesagt wurde. Legendär aus diesem Jahr ist allerdings die „Miniatur-Kappenfahrt“, die mittels kleiner Modelle auf einem Tisch stattfand. Da der Karnevalsdienstag immer 47 Tage vor Ostersonntag liegt, das Auferstehungsfest aber jedes Jahr terminlich sehr schwanken kann, findet die Kappenfahrt mal früher und mal später statt. Immerhin gab es in den letzten zwei Dekaden Umzüge, die beinahe an den beiden extremen Enden des zeitlichen Spektrums lagen, nämlich am 4.2.2008 und am 7.3.2011.

An einer typischen Kappenfahrt nehmen wie im Jahr 2014 ein Dutzend Kapellen, ebenso viele Garden, fünf Elferräte, 25 Motiv- und Komiteewagen sowie 38 Fußgruppen teil: insgesamt 1500 Aktive. Natürlich gehören neben dem NCV viele Lahnsteiner Gruppen zur Kappenfahrt: das CCO, die „Lahnpiraten“, die „Prinzengarde Funken Blau-Weiß“, die

„24er“, die „Traditionsgarde Rot- Weiß“, die „Närrische Turmgarde“, die TGO, der „Möhnenclub Immerfroh“. Aber beim Umzug gibt es nicht nur Gruppen von diesseits und jenseits der Lahn, sondern auch aus Braubach, Pfaffendorf, Bad Ems oder Horchheim. Ganz zu schweigen von den Kapellen, die aus Bad Salzig, Löf, Andernach, Vallendar, Bad Ems, Emmelshausen oder sogar aus Landquart in der Schweiz (die „Igla-Gugger“) anreisen. Hinzu kamen und kommen Einzelpersonen, die jedes Jahr mit neuen Ideen für tolle Kostüme oder einen eigenen Stil aufwarten. Stellvertretend seien hier nur Hedi Meffert, Peter Auras und der Fahnen-Heinz genannt.



Gleichzeitig mit der Länge des Zuges wuchs auch der Aufwand, was den Zugleiterposten immer wichtiger machte. Anfang der 1980er wurde der Zugleiter deshalb auch Teil des erweiterten Vorstandes. Neben Manfred Benz (von 1981 bis 1988) und Josef Kaiser (1989 bis 1995) prägte vor allem die Sturmes-Familie die Rolle des Zugleiters: Nach Vater Johannes hat nun auch sein Sohn Michael diese wichtige Funktion (seit 1996) jahrzehntelang inne. All das muss natürlich bei

Kosten im fünfstelligen Bereich – vor allem durch die Musikkapellen – erst einmal finanziert werden. Nur durch die Unterstützung der Bevölkerung bei Haus- und Tellersammlungen sowie der Sponsoren aus Handel und Gewerbe ist die Durchführung der Kappenfahrt überhaupt möglich. Hinzu kommt die direkte Hilfe durch verschiedenste Institutionen der Stadt, die oft vergessen werden. Namentlich seien hier die Polizei, der Bauhof, die Sanitäter und die Feuerwehr genannt.

Orden und Preise des NCV

Das Wappen des NCV wurde dereinst von Toni Weinbach entworfen. Eine besondere Auszeichnung für Unterstützung des NCV ist der sogenannte Aktivenorden, der nach dreijähriger Aktivenzeit (beginnend ab 16 Jahren) verliehen wird. Er lehnt sich in seinem Aussehen an den Sessionsorden des NCV von 1957 an. Der jährliche Sessionsorden wurde lange Jahre von Karl Faust entworfen. Seit 2005 hat Michael Sturmes diese kreative Aufgabe übernommen.

1977 bis 1986 wurde als Anerkennung für karnevalistische Leistungen, die von Ehrenpräsident Volker Huster gestiftete „Humorkanone“ verliehen. 1986 folgte als Auszeichnung die Ernennung zum Ehrenelferrat „humoris causa“ (h.c.), die zuerst an Rudolph Scharping ging. Dem ehemaligen Ministerpräsidenten und Verteidigungsminister folgten neben lokalen VIPs solch bekannte Persönlichkeiten wie Staatsminister Rudi Geil oder SWF-Intendant und NCV-Urgestein Willibald Hilf. Letztgenannter besetzte 1956 bis 1958, 1961 bis 1963 und 1965 bis 1968 gleich dreimal den Stuhl des Elferratspräsidenten. 2018 wurde Julia Klöckner, Bundeslandwirtschaftsministerin und Parteivorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz, ausgezeichnet. Klöckner ist die dritte Frau in der Riege von Ehrenelferräten. Neben ihr wurde bislang nur Ursula Scheeben und Hilde Klein diese Ehre zuteil. Der von Ehrenelferrat Hans-Peter Münch gestiftete und von Josef Welling kreierte „Baareschesser“ belohnt seit 1989 NCV-Aktive für besondere Verdienste im Karneval. Erster Preisträger war Udo Gürtler.